

Meister im Schatten: *Okuyama Tadao*

– verfasst von Matthias Golinski –

In den Kampfkünsten gibt es eine unüberschaubare Anzahl bekannter Lehrer und Großmeister. Wie in den meisten Bereichen des Lebens hängt ihre Popularität allerdings nicht nur von ihren fachlichen Fähigkeiten, sondern auch von ihrer persönlichen und medialen Präsenz in der Kampfkunst-Welt ab. Dementsprechend gibt und gab es auch Meister mit herausragenden Fähigkeiten, die allerdings niemals Ruhm und internationale Anerkennung erfahren haben. Einer dieser Menschen ist *Okuyama Tadao*.

Im Westen nahezu vollständig unbekannt, erstrecken sich die, nur knapp vorhandenen, Informationen weitestgehend auf die Erinnerungen von *Kase Taiji* (1929-2004) und *Harada Mitsusuke* (*1928). Doch die Begeisterung und Hochachtung mit der diese beiden Großmeister über *Okuyama* sprechen, ist beeindruckend und hat mich zu dem vorliegenden Artikel veranlasst.

Okuyama Tadao wurde 1918 in der Präfektur *Ehime* auf der japanischen Insel *Shikoku* geboren¹. Zwischen Mittel- und Oberschule arbeitete er für zweieinhalb Jahre als Hochseefischer². Im Anschluss studierte er an der Fakultät für Politikwissenschaften und Wirtschaft der *Waseda-Universität* (*Waseda Daigaku*)³. Parallel dazu trainierte er täglich unter *Funakoshi Gichin* und insbesondere seinem Sohn *Funakoshi Yoshitaka* (auch *Gigō*, 1904-1945) im universitätseigenen *Dōjō*⁴.

In dieser Zeit war der *Karate*-Unterricht (nach *Funakoshi*s Prägung) vornehmlich über das *Tōkyō*ter Universitätssystem organisiert. Hochschulen wie die „Kaiserliche Universität *Tōkyō*“ (*Tōkyō Teikoku Daigaku*, 1925), *Keiō* (*Keiō Gijuku Daigaku*, 1924), *Takushoku* (*Takushoku Daigaku*, 1930) oder eben *Waseda* (1931) gründeten eigene *Karate*-„Forschungsgesellschaften“ (*Kenkyūkai*) zur leiblichen Ertüchtigung der Studenten⁵.

Das *Shōtōkan-Dōjō*, der erste eigene Übungsort *Funakoshi*s (in *Zoshigaya, Tōkyō*), wurde im Frühjahr 1936 insbesondere durch finanzielle Unterstützung des *Shōtōkai* (Gesellschaft der Kiefernwege) gegründet⁶.

Bis zu der Zerstörung des *Dōjō* durch einen Bombenangriff im April 1945 wurde der Unterricht dort maßgeblich von *Funakoshi*s drittem Sohn *Yoshitaka* geführt⁷. Dieser „*Waka Sensei*“ (junge Lehrer) arbeitete hauptberuflich als Röntgentechniker für die „Kaiserliche Universität“ und das Kultusministerium (*Monbushō*)⁸. *Yoshitaka* hatte *Karate* selbst seit Kindertagen ausgiebig studiert und war ein ausgezeichnete Techniker⁹. Durch seinen dynamischen Kampfstil wurde er schnell zum Vorbild für die, besonders in den Vor- und frühen Kriegsjahren zahlreich zuströmenden, jungen *Karateka*¹⁰.

In dieser Zeit wurde auch das japanische Militär auf die kampfstarken *Karateka* des *Shōtōkan* aufmerksam. Beeindruckt von den technischen Fähigkeiten *Yoshitaka*s baten sie ihn, die Nahkampfausbildung an der 1938 gegründeten „*Nakano* Schule für Spionage“ (*Rikugun Nakano Gakkō*) zu übernehmen¹¹. *Yoshitaka* wollte (oder konnte?) eine derartige Bitte seines Landes nicht abschlagen.

In den folgenden Jahren wurde er entsprechend als Chefausbilder auf dem Papier geführt. Die tatsächliche Unterrichtsleitung wurde allerdings überwiegend von seinem fortgeschrittenen Schülern *Okuyama* und dessen Trainingskameraden (und späterem Schüler) *Egami Shigeru* (1912-1981) durchgeführt¹². Der Unterricht bestand größtenteils aus einfachen Techniken, wie *Gyaku-Zuki*, *Choku-Zuki* oder *Mae-Geri* zum Unterleib, welche im Unterricht ohne Rücksicht mit voller Kraft ausgeführt wurden¹³. „Tödliche Techniken“, wie *Kase* später berichtete¹⁴.

1943 wurde *Okuyama* stellvertretender Leiter des *Waseda-Dôjô*¹⁵. Er unterrichtete dort nahezu täglich nach eigenem Willen, da er nicht von der Universität als Trainer angestellt war¹⁶.

Nach dem Ende des Krieges änderte sich die *Shôtôkan*-Szene allerdings nachhaltig: Das *Honbu*(Haupt)-*Dôjô* war zerstört, *Funakoshi Yoshitaka* an Tuberkulose verstorben, zahlreiche ehemalige Schüler im Krieg umgekommen und die ehemalige *Shôtôkan*-Gemeinde musste erst langsam wieder zusammenfinden. Hinzukommt, dass andere *Karateka*, wie etwa der Kriegsheimkehrer *Nakayama Masatoshi* (1913-1987) oder *Nishiyama Hidetaka* (*1928), die vor dem Krieg nicht in einem vergleichbaren Ausmaß bei *Yoshitaka* trainiert hatten, für ihre Idee eines sportlichen Wettkampf-*Karates* warben und zunehmend an Einfluss gewannen¹⁷. Somit entwickelten sich in den verschiedenen Universitäts-*Dôjô* auch schnell unterschiedliche Technikausführungen.

Diese Situation verschärfte sich, als *Nakayama*, *Nishiyama* und *Isao Obata* (1904-1976) im Mai 1949 die „*Nihon Karate Kyôkai*“ (JKA, *Japan Karate Association*) gründeten und die Techniken zunehmend (nach ihrer Vorstellung) standardisierten¹⁸. *Okuyama* hatte, durch die Lehrjahre unter *Funakoshi Yoshitaka*, in vielen Bereichen ein anderes Verständnis der Techniken und stritt entsprechend häufig mit den Lehrern der JKA über die korrekte Ausführungsweise¹⁹.

Obwohl er sich niemals der JKA anschloss, war er in den frühen Jahren gelegentlich als Prüfer für die Organisation tätig. Diese Aufgabe gab er allerdings bald auf, da sich seine Ansichten nur schwer mit denen der anderen JKA-Prüfer deckten²⁰.

Dennoch unterrichtete *Okuyama* weiter an der *Waseda*-Uni. Im Rahmen der Sommerschule 1948 auf der Insel *Sado* traf *Okuyama* (damals 3. *Dan*) den jungen *Karateka Harada Mitsusuke* und unterrichtete diesen die kommenden zwei Jahre lang jeden Nachmittag²¹.

Im Rahmen der Sommerschule des *Waseda-Dôjô* in der Fischerstadt *Tadeyama* soll es 1950 zwischen *Okuyama* und *Kamata (Watanabe)*, einem anderen Lehrer der Schule, zu einem heftigen Streit über die Ausführung des *Gedan-Barai* (oder *Gedan-Uke*) gekommen sein²². *Okuyama* plädierte für eine kurze, knapp über der Hüfte beginnende, Ausholbewegung, wohingegen *Kamata*, entsprechend der JKA-Lehrmeinung, eine lange, an der Schulter beginnende Grundform favorisierte²³. In folge dessen beendete *Okuyama* direkt sein Trainingsengagement an der *Waseda*-Universität und zog sich auf den Berg *Tsukuba* in der Präfektur *Ibaraki* zurück²⁴.

Die folgenden zwei Jahre soll er dort allein in den Bergen mit der Suche nach der wahren Natur des *Karate* verbracht haben²⁵. Er ernährte sich von Tieren und Pflanzen und studierte die Kräfte der Natur und Bewegungen verschiedener Tiere. Es ist gut möglich, dass *Okuyama* in dieser Zeit auch Kontakt zu den *Yamabushi* (Berg-Asketen) hatte²⁶.

Im April 1955, eine Woche vor *Haradas* Abschluss an der *Waseda*-Universität, kam *Okuyama* zurück, um seinen ehemaligen Schüler im *Kumite* zu prüfen. Bereits bei *Okuyamas* Anblick wusste *Harada*, dass er ihn nicht besiegen konnte. Unmittelbar nach dem Startsignal attackierte *Okuyama Haradas* Kopf mit der Handfläche. Obwohl er *Harada* nicht einmal berührte, merkte dieser sofort, dass der Kampf verloren war. „Ich hatte niemals eine Chance zu gewinnen“ sagte *Harada* später²⁷.

Später übte *Okuyama* eifrig das *Shinwa Taidô* (später *Shinei Taidô*), eine Variante des klassischen *Aikidô*, unter *Inoue (Yoichiro) Noriaki* (1902-1994), einem Neffen des *Aikidô*-Begründers *Ueshiba Morihei* (1883-1969). Da *Okuyama Inoue* angeblich bei einem Herausforderungskampf nicht besiegen konnte, soll er sein *Karate* aufgegeben und sich ganz dem Unterricht *Inoues* unterworfen haben²⁸.

Beeinflusst durch dieses Umfeld schloss er sich später auch der *Ômoto-Kyô*-Sekte an und wurde sogar Bodyguard des Sektenoberhaupts²⁹. Diese Version des *Shintô*-Glaubens sieht die traditionellen japanischen Künste als zentrales Element ihrer Lehre und hat auch *Ueshiba* bedeutend in seiner Vorstellung des *Aikidô* beeinflusst.

Maßgeblich durch die klassische Schwertschule (*Aikiken*) des *Aikidô* inspiriert unterrichtete *Okuyama* ab 1981 im *Kyôtoer* Stadtteil *Kamioka* die Schwertkampftechniken von *Sasaki Kojirô* (1586?-1612)³⁰.

1983 wurde *Maeda Hiramasa* sein Schüler. Dieser hatte zuvor bereits 16 Jahre lang *Kyokushinkai* und *Shitô-ryû Karate* trainiert und war von *Okuyamas* Training ausgesprochen begeistert. Nach 17 Jahren intensivem Training unter *Okuyama* gründete *Maeda* im Jahr 2000 schließlich seinen eigenen Stil, das *Waraku* (ewig gute Harmonie)³¹.

Okuyamas technisches *Karate*-Level wird von den verbliebenen Zeitzeugen als ausgesprochen hoch bemessen. *Harada* beschreibt ihn als den besten *Karateka*, mit dem er jemals trainiert hat³². *Egami* stufte *Okuyamas* Fähigkeiten sogar höher als die seines Lehrers *Funakoshi Yoshitaka* ein³³; und *Kase* fügt an, dass *Okuyama* beim *Kumite* allen seinen Gegnern weit überlegen war. „Es gab keinen Weg, um sich gegen *Okuyama Sensei* zu verteidigen. Er war über dir, mit seiner Faust in deinem Gesicht, bevor du überhaupt wusstest, was passierte.“ sagte er³⁴.

Okuyama war selbst nie ein Freund starrer Wiederholungen. Stattdessen bemühte er sich stets um Innovationen und Verbesserungen seiner Technik.

Für sich genommen ist *Okuyamas* Technik allerdings schwer zu greifen, da er häufig intuitiv agierte und das „Fühlen“ der Techniken propagierte. Dies war, laut *Harada*, selbst für seine direkten Schüler oft kaum nachvollziehbar. „Er wusste etwas, aber er konnte es nicht erklären“ sagte *Harada*³⁵. Die wenigen Aussagen von Zeitzeugen sind in diesem Punkt ausgesprochen wage. So bescheinigt ihm *Kase* eine „sehr spezielle Technik“ und spricht von einer besonderen Art von Kraft, welche weder auf Muskeln, noch auf *Kime* beruht haben soll³⁶. Ähnlich äußert sich auch *Harada*, wenn er sagt, dass er diese Kraft niemals zuvor irgendwo gespürt hat³⁷.

Auf Basis der gegebenen Fakten müssen *Okuyamas* Techniken wohl am ehesten den frühen *Shôtôkai*-Techniken *Egamis* entsprochen haben. *Kase* gibt an, dass *Egami* durchaus manche seiner Ideen durch Impulse von *Okuyama* erhalten haben könnte³⁸.

Okuyama lebt noch immer in *Kyôto* und soll bis 2002 aktiv seine Kampfkunstauffassung, welche er selbst schlicht *Budô* nennt, unterrichtet haben.

Endnoten

¹ Vgl. http://www.walaku.com/Okuyama_profile.htm

² Vgl. Layton (1999), S. 49.

³ Vgl. <http://www.ktotama.gooside.com/>

⁴ Vgl. Cook (2001), S. 217.

⁵ Vgl. Bittmann (2000), S. 100.

⁶ Vgl. Funakoshi (1993), S. 121 und Bittmann (2000), S. 102.

⁷ Vgl. Funakoshi (1993), S. 123.

⁸ Vgl. Ross.

⁹ Vgl. Noble (Funakoshi)

¹⁰ Mit dem Ausbruch der Kriegshandlungen in der Mandschurei 1936 stieg die Anzahl der Schüler im *Shôtôkan* drastisch an und führte sogar zu einem Aufnahmestopp. Vgl. Funakoshi (1993), S. 127.

¹¹ Der Unterricht war dort zuvor von *Ueshiba Morihei* (1883-1969), dem Begründer des *Aikidô*, durchgeführt worden. Dann wurden die *Karate*-Techniken allerdings (in Anbetracht der geringen Ausbildungsdauer von einem Jahr und des nur einmal wöchentlich stattfindenden Nahkampfunterrichts) als effektiver befunden. Vgl. Svinth und Noble (Funakoshi).

¹² Vgl. Kase in Noble (2000) und Noble (Funakoshi).

¹³ Vgl. Noble (Funakoshi).

¹⁴ Kase in Noble (2000). *Okuyama* soll seinen *Gyaku-Zuki* dort in der (*Kases* Ansicht nach effektiveren) *Tate*- oder *Ura*-Form unterrichtet haben. Vgl. Noble, private Korrespondenz, März 2006. Gelegentlich hört man auch Hinweise, wonach *Karateka* des *Shôtôkan* in den Kriegsjahren Schlagtests an chinesischen Kriegsgefangenen durchgeführt haben sollen. Der Nachweis derartiger Behauptungen steht bisher allerdings noch aus.

¹⁵ Vgl. Layton (1997), S. 70.

¹⁶ Vgl. Layton (1997), S. 70 und Harada in de' Claire (<http://www.Karatedoshotokai.com/interview/index.asp?pageID=2>).

¹⁷ *Nakayama* begann sein Training im *Shôtôkan-Dôjô* 1932. Er reiste 1937 als Übersetzer nach China und kam erst 1946 zurück. Vgl. Nakayama in Hassel (1997), S. 33 und 49. Entsprechend hat Nakayama einen Großteil von *Yoshitakas* Lehre und die folgenden zahlreichen Veränderungen des Stils nicht direkt von ihm erlernt. Kase erwähnt sogar, dass *Nakayama* nach seiner Rückkehr zahlreiche Techniken wie *Yoko*- oder *Mawashi-Geri* unbekannt waren und er ihre Verwendung ursprünglich ablehnte. Vgl. Kase in Noble (2000). „Das ist kein *Shôtôkan!*“ soll *Nakayama*, laut Kase, beim erstmaligen Anblick der Techniken gesagt haben. Vgl. Noble, private Korrespondenz, März 2006.

Nishiyama Hidetaka kam vom *Kendô* und *Jûdô* und begann erst 1943 mit dem *Karate*.

¹⁸ Obwohl sich die Organisation technisch auf die Lehren *Funakoshis* beruft [vgl. Nakayama in Hassel (1997), S. 41 und <http://www.jka.or.jp/english/about/history.html>], konnte sie in dieser Zeit kaum einen von dessen fortgeschrittenen Schülern, wie etwa *Egami Shigeru*, *Hironishi Genshin* (1913-1999) oder *Noguchi Hiroshi* für ihre Ziele gewinnen.

¹⁹ Cook (2001), 217.

²⁰ Vgl. Layton (1999), S. 49.

²¹ Vgl. Layton (1997), S. 70. Zu *Okuyamas* Graduierung ist zu sagen, dass *Funakoshi* selbst nur Graduierungen bis *Godan* (5. *Dan*) vergab. Diese Tradition wird bis heute im *Shôtôkai* weitergeführt.

²² Vgl. Layton (1999), S. 56f.

²³ Vgl. Layton (1999), S. 49.

²⁴ Vgl. Cook (2001), S. 217.

²⁵ Vgl. Layton (1997), S. 70.

²⁶ Harry Cook gibt den Berg *Tsukuba* als das Zentrum der *Yamabushi* an. Vgl. Cook (2001), S. 217.

²⁷ Harada in Layton (1997), S. 71.

²⁸ Vgl. Layton (1997), S. 74.

²⁹ Vgl. Kase in Noble, private Korrespondenz, März 2006.

³⁰ *Sasaki* entwickelte den Schwertkampfstil „*Ganryû*“ (Fels-Schule), nachdem er entweder unter *Kanemaki Jisai Michiie* (1576 – 1615) oder unter *Toda Gorozaemon Seigen* (1519-?) gelernt hatte. Er starb am 12. April 1612 in einem Duell gegen die Schwertkampf-Legende *Miyamoto Musashi* (1584-1645).

³¹ Vgl. <http://www.walaku.com/history05.htm>

³² Vgl. Layton (1997), S. 71. *Harada* begann sein *Karatetraining* 1943 im *Shôtôkan Dôjô* und trainierte mit *Funakoshi Gichin*, *Funakoshi Yoshitaka*, *Egami Shigeru*, *Nakayama Masatoshi*, *Kamata (Watanabe) Toshio* u.v.w.

³³ Vgl. Layton (1997), S. 74.

³⁴ Kase in Budo International Magazin.

³⁵ Harada in Layton (1997), S. 74.

³⁶ Vgl. Kase in Noble (2000).

³⁷ Vgl. Layton (1997), S. 71.

³⁸ Vgl. Kase in Noble (2000). Diese Idee ist in der japanischen Mentalität durchaus nicht unproblematisch, da *Egami* sechs Jahre älter als *Okuyama* war und beide nahezu zeitgleich bei denselben Lehrern übten. Die Behauptung, dass der jüngere *Okuyama* seine Techniken selbstständig weiterentwickelte und diese dann an den älteren *Egami* unterrichtete, wäre nach klassisch japanischer Denkweise ausgesprochen unhöflich. In diesem Zusammenhang ist die eher vorsichtige Formulierung *Kases* zu verstehen.

Bibliographie

- Bittmann, Heiko (2000): *Karate-Dô: Der Weg der Leeren Hand; Meister der vier großen Schulrichtungen und ihre Lehre*, Ludwigsburg ²2000
- Budo International Magazin (Hrsg) (2001) : *Kase Interview* (http://www.leicesterKarateclub.co.uk/kase_interview1.htm)
- Cook, Harry, *Shôtôkan Karate – A Precise History*, Norwich 2001
- de' Claire, Jonathan (2000) *Harada Interviewed*, in Shotokan Karate Magazine # 64, August 2000, (<http://www.oulukds.com/articles.htm>) und (<http://www.karatedoshotokai.com/interview/index.asp?pageID=1>).
- Funakoshi, Gichin (1993): *Karate-Dô – Meine Weg*, Heidelberg 1993.
- Layton, Clive (1997): *Karate Master – The Life and Times of Mitsusuke Harada*, Liverpool 1997.
- Layton, Clive (1999): *Reminiscences by Master Mitsusuke Harada*, St. Dials 1999.
- Noble, Graham (2000): *Im Gespräch mit Kase Sensei*, April 2000 (<http://www.tsuru.de/gaeste/noble.htm>)
- Noble, Graham: *Master Funakoshi's Karate: The History and Development of the Empty Hand Art, Part III*, in: Dragon Times, Issue #05, (<http://www.seinenkai.com/articles/noble/noble-Funakoshi3.html>)
- Ross, Tom: *Gichen Funakoshi And The Beginning Of Modern Karate-do* (<http://www.fightingarts.com/reading/article.php?id=135>)
- Svinth, Joseph R., *Kronos 1930-1939* (<http://ejmas.com/kronos/NewHist1900-1939.htm>)

© Matthias Golinski, 2006
www.TSURU.de

Erstveröffentlichung: 15. Juli 2006

Sämtliche Abbildungen auf dieser Homepage entstammen dem Archiv des Autors oder sind mit der Genehmigung der jeweils verantwortlichen Dritten verwendet worden. Ich möchte ausdrücklich darauf hinweisen, dass Homepages (mit all ihren Einzelheiten) auch dem Schutz des Urheberrechts unterliegen. Ohne die schriftliche Erlaubnis des Autors darf kein Teil dieser Homepage (weder Abbildungen noch Texte) in irgendeiner Weise reproduziert werden.